

Zeitschrift: Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Band: 156 (2016)

Artikel: Die St. Galler Anti-Apartheid-Bewegung
Autor: Frey, Pius
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-946316>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE ST. GALLER ANTI-APARTHEID-BEWEGUNG

Pius Frey

In den 1980er-Jahren rückte die Auseinandersetzung mit dem Apartheidstaat Südafrika immer mehr ins Bewusstsein vieler Menschen. Dadurch entstanden weltweit Anti-Apartheid-Bewegungen. Mitte der 1980er-Jahre entwickelte sich auch in St. Gallen eine aktive Anti-Apartheid-Bewegung (AAB). Beginn und Auslöser war u. a. die vielbeachtete und gut besuchte Veranstaltungsreihe *Befreiung für Südafrika* der Bildungsgemeinschaft St. Gallen im November und Dezember 1985 in der Grabenhalle. Mit Vorträgen, Filmen und Musik zeigten die Veranstalter, wie in Südafrika die Apartheid entstanden ist und was sie anrichtet. Dazu gab es eine eindrückliche Plakatserie des Künstlers Alex Hanimann. Das Echo war gross. Es gab auch Gegner der Ausstellung (und vor allem der Grabenhalle), die von einer nicht zu akzeptierenden politischen Nutzung der Grabenhalle sprachen. Die AAB begann mit ihrer Arbeit. Weltweit wurden Aufrufe zum Boykott südafrikanischer Produkte und von Firmen und Banken,¹ die Geschäfte mit Südafrika machten, lanciert. So war es selbstverständlich, dass im März 1986 vor dem damaligen Bankverein – heute UBS – beim Rösslitor Kundgebungen und Mahnwachen stattfanden. «Auch an euren Kontos klebt das Blut Südafrikas! Boykottiert die Grossbanken!», stand auf einem Transparent. Mit Flugblättern, spontaner Musik, Performances, Gesprächen und der blossen Präsenz wurde die Idee des Boykotts unter die Passanten gebracht. Die Beteiligung war gross. Polizei und Bankkreise beobachteten die Aktivitäten intensiv. Dabei wurde die damalige Verkehrsüberwachungskamera beim Broderbrunnen gesetzeswidrig zur Überwachung der Aktionen eingesetzt – obwohl laut Volksmehr 1985 solche Kameras ausschliesslich zur Überwachung des Verkehrs vorgesehen gewesen wären. Damals gab es noch ein «Komitee gegen mehr Überwachung» und alles wurde zu einem Politikum.

Es wurde versucht, die lästigen Anti-Apartheid-Aktionen zu verhindern. Doch das gelang nicht. Immer grösseren Kreisen wurde bewusst, dass die Rolle der Schweiz in Südafrika sehr zwielichtig war. Auch engagierte Politikerinnen und Politiker begannen sich mit der Sache zu befassen. Sie wurden parlamentarisch aktiv oder beteiligten sich an verschiedenen Aktionen.

Im Oktober 1986 fand in der Grabenhalle eine grosse Kunstausstellung gegen die Apartheid statt und im November besuchte die im Pariser Exil lebende ANC-Vertreterin Dulcie September² St. Gallen. Die AAB organisierte mit ihr eine Pressekonferenz und eine kleine Aktion. Dabei verlangte die AAB die Umbenennung der Krügerstrasse in Mandelastrasse. Und schrieb sie gleich richtig an. Vor einiger Zeit wurde diese Strasse dann tatsächlich umbenannt. Sie heisst jetzt «Dürrenmattstrasse». An der Pressekonferenz im damaligen Restaurant Helvetia nahmen ausser Dulcie September AAB-Vertreter und -vertreterinnen, Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter, der heutige Ständerat Paul Rechsteiner, der damalige Stadtpräsident Heinz Christen und Regierungsrat Hans Rohrer teil und riefen zu Sanktionen gegen Südafrika auf.

1986 reichte Gemeinderat Thomas Wepf eine Interpellation ein, die sich dafür einsetzte, dass sich die Stadt St. Gallen an den Sanktionen beteiligt.

Die AAB wirkte aktiv und kreativ weiter. Die Mahnwachen auf dem Rösslitorplatz vor der UBS wurden weitergeführt. Oder man rief die Passanten vor dem Neumarkt zum Boykott südafrikanischer Produkte auf, weil Grossverteiler und andere Händler Früchte,³ frisch oder in Büchsen, aus Südafrika verkauften. An solchen Aktionen⁴ beteiligten sich kirchliche und entwicklungspolitische Kreise wie auch Menschen mit politischer Linksorientierung. Ein wirklich gemischtes Grüppchen kam da zusammen. Da waren intensive Diskussionen programmiert. Ein grosser Schock war die brutale Ermordung von Dulcie September in Paris am 29. März 1988. Es war die Arbeit eines Auftragskillers. Darauf kam es auch in St. Gallen zu verschiedenen Aktionen. Viel Emotionen löste ein Farbbeutel-Anschlag auf das UBS-Gebäude aus. Es kam zu einer wahren Flut von Pressekommentaren und Leserbriefen. So holte der rechtsbürgerliche Politiker Peter Weigel

1 Madörin, Mascha: *Helfer der Apartheid oder «Verlässliche Freunde»*, 2008.

2 Vgl. Lemmenmeier, Max, in: *St. Galler Geschichte 2003*, Bd. 8, S. 242.

3 Bacia, Jürgen/Leidig, Dorothee: «Kauft keine Früchte aus Südafrika!», Frankfurt a.M. 2008.

4 *Anti Apartheid Nachrichten, 1988/10. Mit Jahresbericht AAB St. Gallen.*

zu einem Rundumschlag aus. Er verschwieg aber völlig den Grund der Aktion. Kein Wort zum Mord an Dulcie September, kein Wort zu den Schweizer Banken, die die Apartheid massiv stützten.⁵ Dieser Leserbrief löste eine sehr intensive und engagierte öffentliche Diskussion aus. Apartheid war nun ein Thema. Bald tauchten Hunderte von echten Schweizer Banknoten auf, bei denen ein Aufruf gegen das Apartheid Regime aufgedruckt war. Im Juni 1988 fand eine eigentliche Boykottwoche statt mit Aktionen, kulturellen Veranstaltungen, Vorträgen, Dokumentationsfilmen und Lesungen. Viele fühlten sich angesprochen. Die Veranstaltungen waren gut besucht. Im darauffolgenden Jahr machte die AAB eine vielbeachtete Klein-Demo vor dem Geschäftssitz der Firma Marimpex in Rapperswil. Diese Firma konnte unbehelligt von der Schweiz aus ihre Erdölgeschäfte tätigen. Damit umging sie den internationalen Boykott gegen Südafrika. Die AAB beteiligte sich auch an den 1. Mai-Veranstaltungen. Südafrikanische Rednerinnen hielten kämpferische Reden. 1989 intensivierte die jetzt breit abgestützte St. Galler AAB ihre Arbeit. Monatelang fanden jeden Donnerstag beim Rösslitor Banken-Piketts statt.⁶ Den Banken, den apartheidfreundlichen Politikerinnen und Politikern,⁷ wie auch südafrikanischen Agenten⁸ wurden diese Piketts immer lästiger. Sie dachten wohl, alles würde einfach wieder einschlafen. Alte und Junge beteiligten sich. Drittwelt-Engagierte und Kirchenleute, wie auch Linke und Unpolitische beteiligten sich an den Piketts. Nun sollten diese Aktionen verhindert werden, die Gewerbebehörde wollte sie verbieten. Die AAB wehrte sich. Das Ganze kam vor das damalige Bezirksgericht und dort hielt der damalige SP-Politiker und Anti-Apartheid-Aktivist Hans Fässler eine Rede. Tatsächlich musste dann die Gewerbebehörde ihre Nichtbewilligung wieder zurückziehen. Doch die Apartheid-Befürworter blieben nicht untätig. So gab es bei einem Pikett einen brutalen Überfall, welcher zu Verletzten führte. Und bei einer Liegestuhlaktion vor dem damaligen Reisebüro Hausmann, im Kantonalbankgebäude an der Vadianstrasse, welche sich gegen Reisen nach Südafrika richtete, versuchten stadtbekannte Rechtsradikale Radau zu machen. Das beherzte Eingreifen verschiedener Menschen verhinderte jedoch Schlimmeres.



Flugblatt mit dem Aufruf zum Banken-Pikett, St. Gallen 1989.

Quelle: AFGO, Archiv Soziale Bewegungen, Anti-Apartheid-Bewegung.

- 5 Kreis, Georg: Die Schweiz und Südafrika 1948–1994, Schlussbericht des im Auftrag des Bundesrates durchgeführten NFP 42+, Bern 2005.
- 6 Auch hier machten verschiedenste Menschen mit. Politische, Unpolitische, kirchlich Engagierte, u. a. der verstorbene, früher in Rhodesien (Zimbabwe) wirkende Immensee-Missionar Joe Rutishauser und der ehemalige AAB-Präsident, Pfarrer Paul Rutishauser aus Horn.
- 7 Besonders Politikerinnen und Politiker aus dem rechtsbürgerlichen Lager setzten sich äusserst engagiert für das Apartheid-Regime ein.
- 8 Es gehörte dazu, dass in der Schweiz Agenten des südafrikanischen Regimes Aktionen gegen die Apartheid observierten.

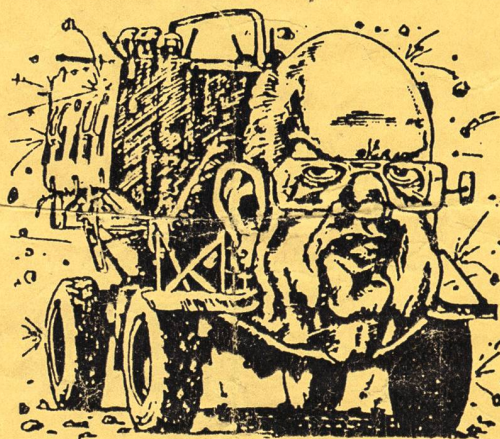
Die AAB empfiehlt:

DEMO-SPRUECHE

Eins-zwei-drei
Ihre Bank ist dabei!
Drei-zwei-eins
Ein Gewissen hat sie keins!
Die Kreditanstalt
Gibt dem Botha Halt.
Die Bankgesellschaft
Gibt ihm neue Kraft.
Und auch der Bankverein
Unterstützt das Schwein!

Schweizer Banken, Schweizer Geld
Morden mit in aller Welt!

Bürger, Freaks und Sponti
Kündigt Eure Konti!



Lied zum Skandieren an den Anti-Apartheid-Demonstrationen in St. Gallen, o. J. Quelle: Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz (AFGO), Archiv Soziale Bewegungen, Anti-Apartheitsbewegung.

Auch eine der grössten Demonstrationen, die St. Gallen je erlebt hat, richtete sich gegen die Apartheid und gegen Rassismus. Es war eine bunte und kreative Demo mit einem sehr gemischten Publikum, das die Innenstadt belebte.

Mit dem Aufdecken der Fichen-Berge, die die politische Polizei, aber auch der Nachrichtendienst der Kantonspolizei St. Gallen, angehäuft hatten, wurde klar, wie die Bewegung gegen die absolut nicht zu rechtfertigende Apartheid überwacht und eben fichiert worden war. Schon lange war das Engagement von Schweizer Industriekonzernen in Südafrika bekannt. Auch Ostschweizer Firmen⁹ waren involviert. In Südafrika kam es zu Streiks

bei der Eternit-Tochter Everite. Es war darum naheliegend, dass eines Morgens vor den Werktoeren der damaligen Wild Leitz in Heerbrugg eine Zeitschrift zu den Vorkommnissen in Südafrika verteilt wurde. Dabei machten auch aktive Gewerkschafter aus dem Rheintal mit. Für einige Aktivistinnen und Aktivisten endete die Aktion auf dem Polizeiposten.

Im Zusammenhang mit der AAB St. Gallen gab es verschiedene kulturelle Höhepunkte. Unter anderem ein Konzert mit Abdullah Ibrahim in der vollbesetzten katholischen Kirche St. Fiden. Irene Schweizer und der südafrikanische Schlagzeuger Louis Moholo spielten im Waaghaus. In der Grabenhalle traten Mahlathini & Mahotella Queens, der Dubpoet Mzwakhe Mbuli, Philip Tabane & Malombo und der Dance Hall Star Macka B auf. Dazu gab es Lesungen, Theater, Filme und einige besondere Konzerte; viele mit Künstlerinnen und Künstlern aus dem südlichen Afrika.¹⁰ Dabei spielte der neu entstandene Verein AfriKaribik eine nicht unwesentliche Rolle.¹¹

⁹ Firmen aus dem damaligen Schmidheiny-Konzern.

¹⁰ Jahresbericht Verein AfriKaribik vom 23. Dezember 1989.

¹¹ Comedia Buchhandlung. Buch- und Musikliste Südliches Afrika, November 1989.

Weltweit wurde der Druck gegen die Apartheid immer grösser und die Bewegung immer stärker. Als der Film *Cry Freedom* im Kino Corso lief, wurden die Flugblätter den Verteilenden förmlich aus den Händen gerissen; das Spendenkonto bekam danach ein beachtliches Volumen.

1990 wurde Nelson Mandela aus dem Gefängnis entlassen. Doch das Apartheid-Regime klammerte sich immer noch an die Macht. Umso wichtiger waren in dieser Zeit eine Vielzahl von Aktionen und Veranstaltungen. Die offizielle Schweizer Politik verteidigte immer noch zäh die schmutzigen Geschäfte und finanzielle Unterstützung¹² eines sterbenden Regimes. Damalige Politikerinnen und Politiker betätigten sich immer noch als Wanderprediger¹³ für den

Apartheidstaat Südafrika. 1994 fanden dann die ersten freien Wahlen in Südafrika statt. Die Ergebnisse sind bekannt.

Damit ging eine intensive und abwechslungsreiche, fast zehn Jahre dauernde Zeit von Engagement und Aktion zu Ende. Die St. Galler AAB löste sich auf. Andere Gruppen und Bewegungen entstanden, welche sich gegen Rassismus, Ausgrenzung und Rassenwahn engagieren.

¹² Wie Anm. 5.

¹³ Besonders engagiert für die Apartheid waren die Herren Blocher und Schlüer von der SVP und Senn von der damaligen SBG.



Informationsflugblatt der Anti-Apartheid-Bewegung zur Eternit-Tochter Everite LTD (Stefan Schmidheiny) in Südafrika 1989, die bewaffnete Betriebssicherheitsdienste hat und die Armee auf das Firmengelände lässt. AFGO, Archiv Soziale Bewegungen, Anti-Apartheitsbewegung.